

Die zwei Wölfe

Eines Abends erzählte ein alter Cherokee-Indianer seinem Enkelsohn von einem Kampf, der in jedem Menschen tobt.

Er sagte: „Mein Sohn, der Kampf wird von zwei Wölfen ausgefochten, die in jedem von uns wohnen.

Einer ist böse.

Er ist der Zorn, der Neid, die Eifersucht, die Sorgen, der Schmerz, die Gier, die Arroganz, das Selbstmitleid, die Schuld, die Vorurteile, die Minderwertigkeitsgefühle, die Lügen, der falsche Stolz und das Ego.

Der andere ist gut.

Er ist die Freude, der Friede, die Liebe, die Hoffnung, die Heiterkeit, die Demut, die Güte, das Wohlwollen, die Zuneigung, die Großzügigkeit, die Aufrichtigkeit, das Mitgefühl und der Glaube.“

Der Enkel dachte einige Zeit über die Worte seines Großvaters nach und fragte dann: „Welcher der beiden Wölfe gewinnt?“

Der alte Cherokee antwortete: „Der, den du fütterst.“



Kontakt:

Telefon: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

„Heute hier, morgen dort, bin kaum da, muss ich fort...“ sang einst Hannes Wader. Die Zeit scheint zu rasen. Kaum habe ich meinen Sohn zu seinem ersten Tag am Gymnasium begleitet, schon ist er frischgebackener Student. Ich erinnere mich, dass ich im Frühjahr die Bohnen gelegt habe und gestern habe ich die letzten geerntet.

Es scheint so, als ob die Inseln der Achtsamkeit fehlen, um das erlebte Bewusster zu machen. Deshalb ist die neue Rubrik „Rückblick“ in diesem Monatsbrief eine Chance. Nicht, um in der Vergangenheit zu leben, sondern um das Erlebte noch einmal zu würdigen, bevor es im Strom der Zeit untergeht.

Pax et bonum Pace e bene Ihr Franziskuskreis Attendorf

Termine

Wortgottesdienste

am 2. und 4. Samstag im Monat um 18:00 Uhr (Seniorenhaus St. Liborius)

→ **12. Oktober ausnahmsweise bereits um 16 Uhr!**

San Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

am 1. und 3. Freitag im Monat um 20:00 Uhr (Pfarrheim)

→ **04. und 18. Oktober**

Achtung: In der Renovierungszeit des Pfarrheimes als Hauskreis an wechselnden Orten. Auskunft zu den jeweiligen Treffpunkten: Heike Rawe, Tel.: 02722/52676

Transitus

Am 03. Oktober findet um 18:00 Uhr in der Mutterhauskirche der Franziskanerinnen in Olpe die Transitusfeier am Vorabend des Todestages des hl. Franziskus statt. Herzliche Einladung!

Auswertung der Standortbestimmung

Das Leitungsteam hat die Umfrage zur Standortbestimmung ausgewertet. Wir treffen uns zur Beratung der Ergebnisse am Sonntag, 27. Oktober, um 15:00 Uhr im Pfarrheim.

Bitte vormerken: Jahrestreffen am 10. November

Wünsche für die Tagesordnung richtet bitte an das Leitungsteam. Für die anstehende Adventsreihe muss ein Thema gefunden werden. Themenvorschläge sind herzlich willkommen und natürlich die Bereitschaft einen Gottesdienst im Advent zu gestalten.

Perspektiven

Die Geschichte auf der Rückseite ist zum Nachdenken, wahrhaftig. Welchen Wolf füttere ich eigentlich?

Eine Frage, die Zeit zum Nachdenken braucht. Zeit zum Anhalten, im Getriebe des Alltags. Zeit zum Hinsehen, was mein Leben bestimmt.

Der Geiz ist in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Schon die Kleinkinder lernen am Weltspartag, dass man Geld nur gegen Zins und Zinseszins zur Sparkasse bringt. Später dann ist ganz natürlich, um einen ¼-Prozentpunkt zu feilschen, wenn ich eine Anlage zeichne. Dass andere Menschen hier und in anderen Ländern hart dafür arbeiten müssen, mir mehr zurückzugeben, als ich ihnen geliehen habe, wird gern verschwiegen. Gleiches gilt für die Geiz-ist-geil-Mentalität, die zum Beispiel bei Textilien in Bangladesch zu Ausbeutung führt. Diese Mechanismen des Geizes sind allgegenwärtig, aber trotzdem verdeckt, weil es schließlich fast alle so machen.

Dies gilt auch für viele andere Eigenschaften des „bösen Wolfes“. Um diesem in meinem Verhalten auf die Schliche zu kommen, brauche ich bewusste Auszeiten, Ruhepunkte wie zum Beispiel eine Bachwanderung am letzten Franziskuskreis-Wochenende oder Zeiten des Fastens und Schweigens. Sie machen mir den Blick frei, um die Fallen des „bösen Wolfes“ zu erkennen oder lassen mich nach Möglichkeiten schauen, wie ich die Eigenschaften des „guten Wolfes“ in mir stärken kann.

Ein Blick in die Bibel zeigt, dass Jesus hierfür in die Wüste oder auf einen hohen Berg gegangen ist. Dort hat er dem Teufel widerstanden oder Kontakt zu seinem Vater aufgenommen. Franziskus wählte den Weg in die Einsiedelei. All dies sind Wege aus dem Alltag hinaus, um nach der Rückkehr wieder gestärkt den eigenen Weg gehen zu können.

Und wo diese Insel der Einkehr und Achtsamkeit in Ihrem Alltag?

Thomas Griese

Rückblick

Franziskanische Wanderung 14. bis 18. August

Mehr als 60 Kilometer lagen vor uns, als wir uns mittwochs zu sechs Pilgern auf die Reise von Steinhagen (Westfalen) nach Kloster Ohrbeck bei Osnabrück gemacht haben.

Der Reiz bestand aber nicht nur im Wandern durch die Natur des Teutoburger Waldes; jeden Abend mussten wir uns eine Übernachtungsmöglichkeit suchen. Das hat in diesem Jahr überdurchschnittlich schnell funktioniert, sodass wir mit Isomatte und Schlafsack in einem evangelischen Pfarrheim, auf einem Schäferhof und in einem ehemaligen Kindergarten teilweise geradezu luxuriös übernachten konnten.

Am Samstagmittag empfingen uns sechs weitere Wanderfreunde und -freundinnen am Ziel, die dort bereits am Freitag angereist waren. Gemeinsam ließen wir das Wochenende ausklingen. Das Fazit für mich als „Erstwanderer“ lautet auf jeden Fall: „Nächstes Jahr gerne wieder!“

Christian Griese

Friedensweg der Religionen am 21. September

Zum mittlerweile 13. Mal fand dieses Jahr der Friedensweg der Religionen in Attendorn statt.

Nachdem uns der Weg in der Vergangenheit zu den Gebetsstätten von Christen, Muslimen und zum ehemaligen jüdischen Bethaus geführt hatte, lag dieses Mal der Schwerpunkt auf der Begegnung zwischen Religionen, Nationalitäten und Generationen. Startpunkt war am „Alter Markt“. Mit den dort entzündeten Friedenslichtern gingen wir zum Rathaus und stellten sie vor dem Friedensmahner ab, der dort letztes Jahr installiert wurde.

Anschließend machten wir uns mit einer Gruppe von ca. 70 Personen auf den Weg. Die folgenden anderthalb Stunden boten bei bestem Sonnenschein-Wanderwetter die Gelegenheit, sich über Glaubenserfahrungen auszutauschen. Inspiriert wurden die Gespräche durch mehrere Impulse, die sich mit der Natur, den Vorurteilen gegenüber Muslimen im Zusammenhang mit Terrorismus oder dem Bild vom „Brücken bauen“ beschäftigten.

Im Anschluss haben wir den Nachmittag beim Buffet aus selbstgemachten Köstlichkeiten im „Alten Bahnhof“ gemeinsamen ausklingen lassen.

Christian Griese

Rückblick

Franziskanisches Wochenende vom 13. bis 15. September

Ich stehe mit verbundenen Augen im Bachbett. Mit fünfzehn anderen habe ich eine Reihe gebildet. Wir halten uns an den Händen und bahnen uns einen Weg entlang des Flusses. Immer wieder bekomme ich Anweisungen, muss mich ducken, vorsichtig weitergehen, einen großen Schritt wagen – aber Vorsicht, nicht ins Wasser treten!

Wer bei dieser Szene an einen Abenteuerurlaub denkt, liegt damit auch gar nicht so falsch. Zu unserem zweiten diesjährigen Wochenende haben wir uns in der Bildungsstätte in Elkeringhausen zusammengefunden.

Am Samstag in der Frühe machten wir uns auf den Weg zu einem nahegelegenen Bach. Die Aufgabe von Referent und Erlebnispädagoge André Remmert-Klinken bestand darin, als Gruppe blind und vor allem sicher und möglichst trocken durch das Wasser, über Baumstämme oder große Steine zu gelangen. Drei wechselnde „Sehende“ übernahmen die Führung und bauten fürsorglich Brücken aus großen Steinen und loteten die anderen durch das Gestrüpp. Zweieinhalb Stunden waren fast alle blind unterwegs. Eine sehr spannende Erfahrung. Die gefühlten 20 zurückgelegten Kilometer bewältigten wir auf dem Rückweg zum Picknick zum Erstaunen aller in gerade einmal zehn Minuten.

Gestärkt haben sich anschließend einige gewagt, den schwierigeren, beinahe wasserfallähnlichen Teil des Baches zu erklimmen, dieses Mal nur zu dritt und mittlerweile auch sehend. Wir haben den Bach viel bewusster und aus einer nicht gerade alltagsüblichen Perspektive kennengelernt.

Vor dem Hintergrund dieser Erlebnisse beschäftigten wir uns am Abend und Sonntagmorgen mit dem Thema „Burn-out“, das vielen im Beruf aber auch privat begegnen kann. Wie kommt es dazu? Wie merke ich, dass ich mal wieder viel zu gestresst bin? Und natürlich: Wie kann ich mich in Drucksituationen entspannen?

In der Zwischenzeit kamen natürlich auch die Gespräche und das Fußballspielen im Regen nicht zu kurz. Die Abende wurden beim gemeinsamen Fotogucken oder mit Brettspielen etwas länger, vor allem bei den Jugendlichen, die erfreulicherweise beinahe die Hälfte der Gruppe ausmachten.

Dem gemeinsamen Erlebnis konnte auch das meist trübe Herbstwetter keinen Abbruch tun, sodass es alles in allem wieder einmal ein interessantes und abwechslungsreiches Wochenende war.

Christian Griese